

Beurteile den Kommentar im Hinblick auf den Umgang mit Sturmereignissen in Deutschland.

„Friederike“ kam nicht aus heiterem Himmel. Schon eine Woche bevor der Sturm über die Mitte Deutschlands hinwegraste, tauchte er in den Supercomputern der Meteorologen auf. Und spätestens einen Tag vor ihrem Eintreffen stand nach den Prognosemodellen fest, wo genau „Friederike“ wie schlimm wüten würde. Besser geht Wettervorhersage nicht.

Umso deprimierender ist, wie planlos die betroffenen Bundesländer auf das Naturereignis reagierten. In einem gut funktionierenden Gemeinwesen wäre einen Tag vorher angeordnet worden, dass Schulen und Kindergärten flächendeckend geschlossen bleiben. Stattdessen überließ es Nordrhein-Westfalen den Schulen oder Eltern, ob sie den Schülern freigeben – mit teilweise lebensgefährlichen Folgen: Ausgerechnet als der Sturm am stärksten tobte, forderte ein Rektor in Duisburg die Eltern auf, jetzt doch bitte schön die Kinder abzuholen. In einem gut funktionierenden Gemeinwesen wüssten auch die Arbeitgeber, was zu tun ist; sie hätten ihren Mitarbeitern freigegeben oder ihnen angeboten, von zu Hause aus zu arbeiten. Und während der private Wetterdienst von Jörg Kachelmann tagelang intensiv warnte, war „Friederike“ den öffentlich-rechtlichen Sendern nicht einmal eine Sondersendung wert.

Erst nach dem Sturm bequemte sich die ARD, einen „Brennpunkt“ auszustrahlen; die drastischen Bilder bedienten den Voyeurismus\* der Zuschauer, geholfen war niemandem mehr. Was an einem derartigen Umgang mit Katastrophen besonders beunruhigt: „Friederike“ war zwar ein kräftiger Wintersturm – aber nicht zu vergleichen mit dem Monsterorkan „Lothar“, der Weihnachten 1999 in Süddeutschland wütete, damals mit Windgeschwindigkeiten von über 150 km/h im Flachland. Auf einer Skala von 1 bis 10 hatte „Friederike“ eine Stärke von 7, „Lothar“ eine von über 9. Was würde heute ein neuer „Lothar“ im dicht besiedelten Nordrhein-Westfalen anrichten?

\*Voyeurismus: Das heimliche Betrachten von Personen, im weiteren Sinne aber auch jegliche Form der Lust am Betrachten.  
Kommentar „Unschuldige „Friederike“ – Mieses Katastrophenmanagement macht Stürme erst gefährlich.“ – Olaf Stampf. In: Spiegel 4/2018

Beurteile den Kommentar im Hinblick auf den Umgang mit Sturmereignissen in Deutschland.

*Operator „beurteilen“ = Auf der Basis von Fachkenntnissen/Materialinformationen/eigenen Schlussfolgerungen unter Offenlegung/Reflexion der angewendeten Wertmaßstäbe zu einer sachlich fundierten, qualifizierenden Einschätzung gelangen/eine begründete, differenzierte eigene Meinung entwickeln*

*Der Kommentar macht zum einen deutlich, wie gut Sturmereignisse heutzutage vorhergesagt werden können. Zum anderen aber, wie wichtig es ist, dass Warnungen vor Sturmereignissen nicht nur rechtzeitig wahrgenommen, sondern auch dementsprechend Maßnahmen getroffen werden, um die negativen Folgen von Sturmereignissen auf ein Minimum zu reduzieren. Im Fall von „Friederike“, einem Sturmereignis in Deutschland im Jahr 2018, wurde dies genau nicht getan. Stattdessen wurde erst intensiv über den Sturm berichtet als dieser bereits, mit teils verheerenden Folgen, über Deutschland gewütet hatte. Das Katastrophenmanagement in Deutschland im Falle von schweren Stürmen oder Orkanen muss insofern als verbesserungswürdig eingestuft werden.*